

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Schiele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. r. f. r. Kreisstr. Calw. Geschäfts-
Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluss der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deischlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. b. L. Nr.: 3500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbestellung zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die Feilspaltige mm-Zeile 7 Pf. Reklamem-
zeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 145

Calw, Dienstag, 26. Juni 1934

1. Jahrgang

Es gibt nur eine Revolution - die des Führers!

Rudolf Heß an die Parteigenossen - Auseinandersetzung mit Nörglern und Provokateuren

Köln, 25. Juni.

Montag Abend hielt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, von Köln aus über alle deutschen Sender seine Rede, die er gestern auf der wegen des schlechten Wetters abgebrochenen Schlußkundgebung des Essener Gauparteitages in Duisburg nicht halten konnte. In der Rede heißt es u. a.:

Nicht als Reichsminister stehe ich vor Euch, sondern als Nationalsozialist. Als Parteigenosse, der, wie wenig andere, weiß, was vor allem die alten Parteigenossen bewegt.

Ich habe vor dem Führer gestanden unter dem ersten Dutzend SA-Männern der Bewegung. Ich bin in der ersten Saalschlacht der SA blutüberströmt vor meinem Führer zusammengebrochen. Ich schwor als einer der ersten SA-Führer Adolf Hitler die Treue. Ich stürmte am 8. November 1923 an der Seite meines Führers in den Bürgerbräukeller. — Ich büßte mit ihm 7 1/2 Monate Festungshaft ab. Ich durfte Adolf Hitler helfen, in scheinbar hoffnungsloser Lage die neue Bewegung aufzubauen. Ich konnte all das Schwere, was auf ihm lastete, als fast alle Kräfte Deutschlands gegen ihn standen, mit ihm durchleben. Ich nahm teil an seinem Leiden und nahm teil an seinem Glauben und Glauben und Siegen.

Dies muß ich Ihnen, meine Parteigenossen und Volksgenossen, alles sagen, weil Sie dann verstehen werden, daß ich den Führer und seine letzten Gedanken kenne, wie kaum wohl ein anderer.

Ich muß es Ihnen aber auch sagen, weil Sie dann umso besser verstehen werden, daß jemand, der diesen unerhörten schweren Kampf beinahe vom ersten Tage der Bewegung an mit durchlebt hat, blieb, was er war: Nationalsozialist in seiner ursprünglichen Bedeutung.

Und so spreche ich aus der Tradition des politischen Führers und des SA-Führers zugleich heraus.

Wenn gerade unter den Arbeitern die treuesten Anhänger Adolf Hitlers stehen, so ist dies ein Beweis, daß es dem Führer gelang, das Wort wahr zu machen, welches sagt, daß Deutschland am reichsten sein wird, wenn

Deutschlands ärmster Sohn auch dessen treuester Sohn

Ist. Diese Tatsache bildet das Fundament zum Aufbau des neuen Reiches, so wie der arbeitende Mensch an sich das Fundament des Nationalsozialismus ist. Wenn trotz der Härte des Lebenskampfes und obwohl der Nationalsozialismus dem Arbeiter materiell noch wenig geben konnte, dieser innerlich beim Nationalsozialismus steht, so beweist dies seinen gefundenen Blick für die Wirklichkeit: für das, was möglich ist beim Aufbau des Reiches und seiner an der Grenze des Zusammenbruchs stehenden Wirtschaft. Es beweist, daß er verstanden hat, daß eine Gesundung nicht innerhalb eines Jahres und weniger Monate sich für den einzelnen erheblich auswirken kann, daß wir vielmehr allmählich sein müssen, wenn in so kurzer Zeit

Das Neueste in Kürze

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hielt in Köln eine bedeutende Rede, in der er sich ganz besonders gegen das Gerücht einer „zweiten Revolution“ wandte.

Reichsflugzeugminister Göring überreichte den Siegern des Deutschlandfluges den Wanderpreis des Luftfahrtministers.

Die deutsche Regierung hat die Einladung der englischen Regierung nach London zwecks Beratung der Transferfragen angenommen.

Im Unterhaus sprach der englische Schatzkanzler Chamberlain über die Notwendigkeit der Clearingvorlage.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, soll sich die englische Regierung zur Zeit mit „Erweiterungsplänen“ des Heeres und der Marine befassen.

bereits Millionen von Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind, während der Führer 4 Jahre Zeit sich ausbedungen hat, die Arbeitslosigkeit ganz zu beheben.

Der Arbeiter weiß, daß er im Verzicht auf höheren Lohn sein Opfer bringt zu Gunsten derjenigen, die an neugeschaffenen Arbeitsplätzen stehen. Gerade diejenigen, die selbst arbeitslos waren, wissen, wie hoffnungslos der Tag ohne Arbeit verläuft. Und sie wissen, was es heißt, wieder irgend wie mitschaffen zu können — und sei es auch nur für Werte, die erst später uns oder unseren Kindern zu Gute kommen.

Arbeit ist Aufbau — Arbeitslosigkeit Verfall

Der Arbeiter weiß heute auch, daß die politische Vereinigung — die Vernichtung der Organisationen, zu denen er sich einst selbst rechnete — Voraussetzung war für die wirtschaftliche Gesundung.

Mit der politischen Macht in seinen Händen baut Adolf Hitler nunmehr Euren Staat auf. Da ist es Pflicht eines jeden, mit allen Kräften tätig mitzuarbeiten. Wir wissen, daß das deutsche Volk in einer vorher ungeahnten Einigkeit seit der Zeit nach der Machtergreifung mitgearbeitet hat. Das praktische Ergebnis seiner Mitarbeit ist ebenso eindrucksvoll wie das zahlenmäßige bei der Volksbefragung im November 33, die in der Geschichte ihresgleichen sucht. Was bedeuten demgegenüber die Wenigen, die damals abseits standen, was bedeuten die Wenigen, die sich heute noch entziehen. Es sind die Unbelehrbaren, die noch immer in ihrem früheren Parteidenkens befangen sind. Mögen sie sich selbst ausschalten im Kampf um die Zukunft ihres Volkes — aber das eine sollen sie sich auch gesagt sein lassen:

Wenn sie etwa durch stille Sabotage zu Schaden suchen, so gnade ihnen Gott!

Wir haben dann und wann das Gefühl, daß hier oder dort Saboteure am Werke sind. Gleich, hinter welcher Front sie sich verbergen, ob in der Wirtschaft, ob in der Beamenschaft oder sonstwo — wir werden sie eines Tages doch zu finden wissen! Wenn sollen sie den Nationalsozialismus kennen lernen! Alles wird verziehen, nur nicht das Verhalten am eigenen Volke!

Ich gehöre nicht zu denjenigen, die in jeder Kritik gleich ein Verbrechen sehen. Ich weiß auch, daß hier und da Anlaß zu begründeter Kritik besteht: Um so schärfer wende ich mich aber gegen diejenigen, die nur vermeidbare Mängel, wie sie ein so tiefgehender Umsturz durch eine Millionenbewegung naturnotwendig mit sich bringt, zum Anlaß nehmen, um Mißtrauen zu säen, Unruhe zu stiften und ihre eigenen politischen Geschäfte zu betreiben.

Alle diejenigen, die die Ergebnisse menschlicher Schwächen und Unzulänglichkeiten vor sich sehen, mögen doch bedenken, wie unendlich Großes in der so kurzen Zeit erreicht wurde. Wie unerheblich sind demgegenüber die Schönheitsfehler! Und auch sie werden im Laufe der Zeit ausgemerzt.

Reichsminister Heß ging dann auf die grauerregenden Zustände vor Beginn der nationalen Revolution ein und schilderte die chaotischen Zustände, die eingetreten wären, hätte nicht Adolf Hitler am 30. Januar die Zügel des Reiches übernommen.

Wäre nun seit diesem 30. Januar nur

das Problem

der Arbeitslosigkeit in Angriff genommen worden, und wäre bis zum heutigen Tage weiter nichts erreicht, als die Wiedereingliederung von Millionen deutscher Volksgenossen in den Kreis arbeitender Deutscher, so hätte damit allein der Nationalsozialismus bewiesen, daß er zur Macht verurteilt ist.

In der Vielzahl der seit der Machtergreifung errungenen Erfolge zeigt sich die Kraft des deutschen Volkes, an die wir immer geglaubt haben und glauben werden.

Daß wir die Organisationen des Marxismus als die Brutstätten materialistischer Denkschlagungen haben, ist eine revolutionäre Tat, die die äußere Kraft unserer Bewegung zeigt. Daß wir aber auch nach den Organisationen den Geist des Materialismus in denen abtöten konnten, die als einstige Träger des marxistischen Organismus noch heute leben, ist ein Beweis für die überlegende innere Kraft der Hitler-Bewegung.

Wie lächerlich hebt sich all diesem gegenüber

der Nörgler

ab! Er sieht etwas Großes, das er nicht begreift, und für dessen Ausmaß er nicht aufnahmefähig ist. Eine vergangene Zeit hat ihm die innere Größe aneignet. Die An-

aushebung ist für das Begreifen des Geschehens in unseren Tagen.

Der Nörgler, meine Parteigenossen, muß ja da sein, denn wo sollen alle diejenigen geblieben sein, von deren Nörgeln einst 80 Parteien gelebt haben? Wenn damals 30 Deutsche — jeder in seiner eigenen Partei organisiert — vom Nörgeln lebte, welches Wunder wäre schon geschehen, wenn wir heute nur auf 30 Deutsche einen Nörgler hätten!

Die ewigen Besserwisser können ja einfach nicht Schritt halten mit uns. Wie jämmerlich wirkt die Bierbankpolitik des Philisters und des Reaktionsärs, die der Nörgler zerfrisst, daß sie die Zeit nicht hat zum Zuge kommen lassen. Mit ihnen zu rechten hat keinen Sinn, denn bevor wir damit fertig wären, sind sie tot. Vielen von ihnen hat nur noch ein roher Wahrheitsfanatiker ihr bereits erfolgtes politisches Sterben für klar genug zum Ausdruck gebracht. Ihnen gegenüber haben wir die deutsche Revolution nahezu in einem jovialen Ton vollzogen. Wir konnten es aus Kraftbewußtsein heraus, denn wir wissen, daß diese Weiber im Männerrock, die deswegen öffentlich lärmten, weil sie zu Hause nichts zu sagen haben, keine würdigen Gegner sind.

Wir sprechen eine neue Sprache, wir denken in neuen Gedanken und handeln neue Taten:

Seien wir nachsichtig mit denen, die das Schicksal zum Absichtlichen, zum Nichtverstehen, zum Nichtkönnen verdammt hat, und richten wir die Stofkraft unseres ganzen Kampfes gegen die, die aus Böswilligkeit nicht wollen.

Lehnen wir eine Auseinandersetzung mit diesen Kritikern ab, so sind wir andererseits jeder Art sachlicher Kritik, die dem Wesen nationalsozialistischen Denkens entspricht, zugänglich, sofern sie auf geeignetem Wege vorgebracht wird. Der Weg führt über die Nervenstränge der Partei, dem lebendigen Bindeglied zwischen Führer und Volk.

Niemals darf aber diese Kritik auf Straßen und Märkten allen Unruhigen in die Ohren geschrien werden zur Freude aller Feinde des neuen Deutschlands. Jeder, der öffentlich oder am Stammtisch Kritik äbt, sei sich bewußt, daß er damit den Segnern seines Volkes Beihilfe leistet und oft vielleicht nachsagt, was Agenten und Provokateure böswillig unter dem Volk verbreiten.

Umso mehr aber müssen wirkliche nationalsozialistische Führer dafür Sorge zu tragen, daß berechtigte Kritik dorthin durchdringt, wo die Möglichkeit besteht, Besserung zu schaffen.

Ich erwarte von den Führern des Nationalsozialismus, daß sie mit offenen Augen und offenen Ohren durch den ihnen anvertrauten Befehlswort gehen und alles, was der Kritik wert ist, und durch Kritik geändert werden kann, nach oben melden, wobei sie auch der nüchternen Selbstitrit nicht vergessen mögen.

Umso mehr wird derjenige, der lange in der Bewegung des Führers zu stehen die Ehre hat, großzügig sein gegenüber menschlichen Eigenarten und Schwächen bei Führern des Nationalsozialismus, wenn sie Hand in Hand gehen mit großen Leistungen. Und er wird — das unterscheidet ihn ja gerade vom Kritiker — mit den großen Leistungen die kleinen Schwächen verzeihen, statt umgekehrt die kleinen Schwächen herauszustellen, um die Leistungen zu schmälern.

Wir Nationalsozialisten sind eine große deutsche Familie. Jede Familie hat auch ungeratene Kinder.

Ich bin mir bewußt: Bei jeder großen Massenbewegung stellt sich hin und wieder heraus, daß ein Unterführer an einen falschen Platz geraten ist. Selbstverständlich wird von uns dann eingegriffen.

Mit Stolz sehen wir: Einer bleibt von aller Kritik stets ausgeschlossen — das ist der Führer. Das kommt daher, daß jeder fühlt und weiß: Er hatte immer recht und er wird immer recht haben. In der kritischen Treue, in der Hingabe an den Führer, die nach dem Warum im Einzelfalle nicht

Deutsche Transferabordnung nach London unterwegs

Schatzkanzler Chamberlain über die Clearingvorlage

London, 25. Juni.

Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain bei der Einbringung der zweiten Lesung der britischen Clearingvorlage u. a., er freue sich, daß die Einladung nach London von Deutschland angenommen worden sei. Er hoffe, daß es weiterhin möglich sein werde, eine Vereinbarung zu treffen, die eine billige Behandlung für die britischen Bondshaber und Kaufleute vor dem 1. Juli sicherstellen würde. Trotzdem könne aber die britische Regierung die Annahme des dem Unterhaus vorliegenden Gesetzes nicht verschieben. Er wünsche klarzustellen, daß Klausel 2 betreffend Vollmacht, die Einfuhr aus gewissen Ländern zu kontingentieren, nicht gegen Deutschland oder irgend ein anderes Land im besonderen gerichtet sei.

Zwei Punkte seien nach Ansicht der britischen Regierung für eine befriedigende Vereinbarung wesentlich: 1. Daß eine volle Bezahlung des Dienstes der Dawes- und Younganleihe, die gesetzlichen Vorrang haben, erfolgt, und 2. daß mit Bezug auf andere Fragen zwischen englischen und anderen Gläubigern keine Unterscheidung zu Ungunsten englischer Interessen stattfindet.

Im weiteren Verlauf seiner Rede begründete der Schatzkanzler die Stellungnahme Englands. Er anerkannte die Schwierigkeit

die für Deutschland bestehe, seinen Verpflichtungen nachzukommen, warf jedoch die Frage auf, ob nicht diese Schwierigkeiten auf die Politik Deutschlands zurückzuführen seien, eine Frage, die sicher mehr rethorischen Charakter haben dürfte, denn schließlich liegen die Schwierigkeiten und ihre Hintergründe so klar, daß auch der wirtschaftspolitische Laie sich von diesen Tatsachen überzeugen lassen muß. In diesem Zusammenhang kam Chamberlain auf „verborgene Devisenreserven“ zu sprechen, deren Heranziehung durch die Regierung eine Transferierung ermöglichen würden. Daß diese Reserven in der von Chamberlain erwähnten Form nicht vorhanden sind, bzw. nicht in den Dienst der Devisenpolitik der Reichsbank gestellt werden können, müßte eigentlich auch Herrn Chamberlain klar sein.

Besonders betonte der Schatzkanzler im weiteren Verlauf seiner Rede, daß sich die zweite Klausel der Vorlage weber gegen Deutschland, noch gegen irgendeinen anderen Staat richten würde, sondern daß diese Klausel als eine Schutzwaaffe für das Imperium anzusehen sei.

Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die demnächst beginnenden Verhandlungen mit Deutschland zu einem guten Erfolg führen, damit das Gesetz in seiner vollen Schärfe gar nicht angewendet werden braucht.

ragt, in der stillschweigenden Ausführung seiner Befehle liegt unser aller Nationalsozialismus verankert.

Wir glauben daran, daß der Führer einer höheren Berufung zur Gestaltung deutschen Schicksals folgt!

In diesem Glauben gibt es keine Kritik.

Auf politischem Gebiet muß von Kritikern großer Probleme verlangt werden, daß sie in der Lage sind, tatsächlich etwas Besseres vorzuschlagen. Wer das nicht kann, soll lieber schweigen, sonst muß er sich gefallen lassen, in die Reihen derer gerechnet zu werden, die an Einzelscheinungen, die sie übertreiben und verfälschen, kritisieren, um den Kerger über den großen Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung zu verbergen. Das nämlich ist das häufigste Motiv der Verneiner und Kritiker: Der Kerger über unser Können.

Mögen sich die fremden Staaten, die unsere Gegner sind, keiner Täuschung hingeben: Ihre Hoffnung, der Nationalsozialismus könnte doch noch erledigt werden, ist ein gefährliches Hoffen, und die Verwirklichung ihres Hoffens würde tödlich für sie selbst sein. Ein Abtreten des Nationalsozialismus von der politischen Bühne des deutschen Volkes würde nicht etwa Deutschland in erneute Abhängigkeit von allen Wünschen der betreffenden Regierung bringen, sondern am Ende dieser Entwicklung stände ein europäisches Chaos.

In Formen, über deren Radikalismus sich kaum bisher jemand Gedanken gemacht hat, und in einer neuartigen Brutalität, würde der Bolschewismus in Deutschland Einzug halten.

Die Folge einer Bolschewisierung Deutschlands

wäre eine weitere Zerrüttung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Welt und damit verbunden eine weitere Ausnahmbereitschaft besonders der Industriestaaten für die marxistisch-chaotische Welt der Erde.

Das möge sich jeder Politiker vor Augen halten, der mit dem Gedanken einer Umwindung des Nationalsozialismus in Deutschland spielt! Die kritische Lage der Vereinigten Staaten, aber auch gewisser europäischer Länder, in denen die bolschewistische Gefahr glimmt, sollte Warnung genug sein.

Angeht diese Gefahr, die einer Naturkatastrophe gleich Deutschland drohen würde, wenn der Nationalsozialismus gefährdet wäre, kann man nur die ewig vorgestrigen belächeln, die glauben, der Nationalsozialismus könne durch eine Monarchie oder durch die Führung „bewährter konservativer Kräfte“ abgelöst werden.

Daß weder „bewährte Konservative“, noch „hoffnungsfrohe Monarchisten“, noch auf die Erfolge der Wühlmäuse bauende Kommunisten Bedeutung gewinnen, davor soll uns unsere derzeitige Aktion sichern!

Zu einer besonderen Vorsicht möchte ich jene idealistischen Leichtgläubigen unter meinen Parteigenossen mahnen, die manchmal in der Erinnerung an den Heroismus und die herrliche Kameradschaft in den Kampfzeiten der Bewegung, dazu neigen, sich Provolateuren zuzuwenden, die Volksgenossen gegeneinander zu hehen versuchen, und dieses verbretterische Spiel mit dem Ehrentamen einer „zweiten Revolution“ bemänteln.

Auch einst in jener Entwicklungszeit zur nationalsozialistischen Revolution gab es genügend Parteigenossen, die in ihrem beschränkten Verstand glaubten, es besser machen zu können, als der Führer. Sie alle wurden eines Tages belehrt. Sie alle mußten erkennen, daß

Der Führer das Werkzeug eines höheren Willens war,

daß er unbewußt oder bewußt den richtigen Weg gegangen. Und so wie es war, so ist es geblieben bis heute: Nur er allein kann vollenden, was er begonnen. Nur er allein kann uns geben, was wir alle ersehnen.

Vielleicht hält Adolf Hitler es für nötig, eines Tages die Entwicklung wieder mit revolutionären Mitteln weiterzutreiben. Immer aber darf es nur eine durch ihn gesteuerte Revolution sein. Wir stehen seines Befehls gewärtig — im Vertrauen, daß er seine alten Revolutionäre ruft, wenn es nötig ist, und daß er weiß, wann es nötig ist. Wir stehen in unerschütterlichem Glauben an ihn — gleichgültig, ob er nun nach Monaten oder Jahren ruft.

Der Befehl des Führers, dem wir Treue schworen, allein hat Geltung.

Wehe dem, der die Treue bricht im Glauben durch eine Revolte der Revolution dienen zu können! Armstelt, die da glauben, auservählt zu sein, durch agitatorisches Handeln von unten dem Führer revolutionär helfen zu müssen. Adolf Hitler ist revolutionär größter Stils und bleibt innerlich revolutionär größter Stils. Er braucht keine Kräfte.

Adolf Hitler ist der große Stratege der Revolution. Er kennt die Grenzen des mit den jeweiligen Mitteln und unter den jeweiligen Umständen jeweils Erreichbaren. Er handelt nach eiskaltem Abwägen — oft scheinbar nur dem Augenblicke dienend und doch weit voraus-

Brigade 55 marschiert

Am kommenden Sonntag großer SA-Aufmarsch auf dem Cannstatter Wasen

Zum ersten Male nach der Eroberung des Staates tritt die SA-Brigade 55 zum großen Appell an. Tausende und aber Tausende werden dem Ruf folgen und in ein-drucksvoller Rundgebung aufmarschieren für das neue Deutschland, dem unsere gemeinsame Sorge und Arbeit gehört.



So beginnt der Aufruf unseres Reichsstatthalters Wilhelm Murr, den er anlässlich des großen SA-Aufmarsches der Brigade 55, der am kommenden Samstag und Sonntag auf dem Cannstatter Wasen stattfindet, erlassen hat. Dieser Aufruf ist in der eben erschienenen Festschrift enthalten, in der außer Führerworten eine Reihe interessanter Artikel über die Verdienste der SA, um die Eroberung des neuen Deutschland und um den Aufbau des neuen Reiches enthalten sind.

Der Aufmarsch wird ein Fest der Kameradschaft, eine Rundgebung für den Nationalsozialismus von ganz gewaltigem Ausmaß werden.

Von dem umfangreichen Programm der beiden Tage sei folgendes mitgeteilt: am

Samstag, 30. Juni, treffen nachmittags die Standarten auf dem Cannstatter Wasen ein und beginnen mit dem Aufbau des Bivvaks. Gegen Abend reiten die teilnehmenden SA-Führer die vor ihren Zelten angeordneten Standarten ab. Darnach erhalten die braunen Soldaten ein Abendessen, das vollständig von den Groß-Rüchewagen des Hilfszugs Bayern hergestellt wird, den es für diesen Tag zu verpflichten gelungen ist. Wir werden in den nächsten Tagen des näheren über ihn berichten.

Von 8.30—9.30 Uhr findet in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein Großkonzert statt, ausgeführt von den Musikzügen der Standarten 119, 123, 248, 413, 478 und der Motorstandarte 55, unter Leitung des Reichsmusikinspektors der SA, Oberführer Krümmel. Um 9.30 Uhr marschieren die dazugehörigen Spielmannszüge in die Kampfbahn ein zum Großen Zapfenstreich. Diesem schließt sich das Gebet, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an. Anschließend finden innerhalb des Bivvaks Standkonzerte der einzelnen Kapellen statt. Nach dem Kleinen Zapfenstreich verlassen sodann die Zuschauer das Bivvak und um 12 Uhr tritt Saager auf ein.

Am Sonntagmorgen wird um 5 Uhr geweckt. Nach dem Frühstück treten die Einheiten auf der großen Festwiese zum Appell und zur Weihe der Fahnen an. Nach dem zwischen 11 und 1 Uhr eingenommenen Mittagessen werden die Zelte abgebrochen und die Standarten rüsten sich für den Vorbeimarsch an den Führern in der Wernerstraße. Dann erfolgt der Abtransport.



Gruppenführer Hanns Ludin
Führer der SA-Gruppe Süd-West



Obergruppenführer von Jagow
Führer der SA-Obergruppe V

schauend im Verfolg der ferneren Ziele der Revolution.

Wehe dem, der plump zwischen die feinen Fäden seiner strategischen Pläne hinein-trampelt im Wahne es schneller machen zu können. Er ist ein Feind der Revolution — auch wenn er im besten Glauben handelt. Ruhnießer wären die Feinde der Revolution, sei es im Zeichen der Reaktion, sei es im Zeichen des Kommunismus.

Keiner wacht mehr über seiner Revolution als der Führer.

Wir, die wir in seiner nächsten Umgebung mit ihm stritten und litten und somit sein immer gleichbleibendes Wollen kennen, wir wachsen mit über den Gang der Revolution. Wir wissen, was Unerhörtes auf vielen Gebieten erreicht wurde in einer Zeitspanne, in der wir es einst für schlechtmöglich unmöglich hielten. Wir wissen aber auch so gut, wie der Führer selbst, daß so unendlich viel heute noch Stückwerk ist, erst den Keim des Erstrebten in sich trägt und den Geist des Nationalsozialismus noch eingehaucht bekommen muß.

Ich habe es mir zur besonderen Pflicht gemacht, in dem ehrenvollen Amt, das mir der Führer als sein Stellvertreter mit der Führung der Bewegung übertrug, über den Tagesnotwendigkeiten und über den Kompromissen, die uns die harte Wirklichkeit für den Augenblick aufzwingt, stets die revolutionären Ziele des Nationalsozialismus im großen und im einzelnen im Auge zu haben.

Wie es in der Vergangenheit war, so wird es auch in Zukunft bleiben: Es kann der Nationalsozialismus seine Aufgaben nur lösen, seine Taten nur vollbringen, wenn der deutsche Arbeiter geschlossen und treu zur nationalsozialistischen Führung steht. Es wird sich die nationalsozialistische Revolution vollenden durch die Treue des Führers zum deutschen Arbeiter und in der Treue des deutschen Arbeiters zu Adolf Hitler.

Für Euch, mit Euch und durch Euch wird der Führer seinen Sieg beendigen.

An der Front ist der Nationalsozialismus entstanden, aus dem Fronterleben wuchs unsere weltanschauliche Idee, die heute Deutschland beherrscht. Das Blut der für

ne gefallen Kameraden hat die Bewegung des Frontsoldaten Adolf Hitler geendet, der Glaube an ihn ist der Glaube an Euren Sieg, deutsche Arbeiter!

Ich begrüße den Führer als den Führer der Frontgeneration, den ersten Soldaten der deutschen Revolution, den ersten Arbeiter der deutschen Revolution, den Vertreter des Reiches!

Politische Bluttat in Pommern

Kolberg, 26. Juni. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni in Duesbin bei Penkenhagen, Kreis Kolberg (Pommern) stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Kummerow eine Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Moltzahn wurde bei seiner Feuerrede von Kummerow durch Provokationen gegen die SA gestört. Als Sturmführer Moltzahn nach der Feier ihn zur Rede stellte, setzte Kummerow seine Beschimpfungen gegen die SA fort und griff mit einem Eisenstod tötlich an. Obwohl mit seinem Dolch versehen, machte der Sturmführer seinerseits keinen Gebrauch von diesem, sondern versuchte lediglich dem Kummerow den Eisenstod zu entwenden. Pöblich riß Kummerow den SA-Dolch des Sturmführers Moltzahn aus der Scheide und stieß ihn seinem Träger in den Unterleib. Moltzahn liegt schwerverletzt im Kolberger Krankenhaus.

Gleichzeitig mit Kummerow wurde in dieselben Zusammenhang der Lehrer Koegel in verhaftet. Sturmführer Moltzahn ist einer der ältesten SA-Führer Pommerns und seit 10 Jahren Nationalsozialist. Infolge der in der Bevölkerung entstandenen bedrohlichen Erregung ist die zuständige Ortsgruppe des NSDAP aufgelöst und dem NSDAP in Pommern jede politische Tätigkeit untersagt worden.

Der Nährstand ruft zur Hilfe auf: Landhelfer vor!

Zwischen Eisenplatten erdrückt

Zugunglück bei Paris

Paris, 25. Juni.

Ein Zugzusammenstoß, bei dem insgesamt 43 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag kurz vor Mitternacht in der westlichen Banneile von Paris. Kurz vor dem Bahnhof Souilles fuhr ein vollbesetzter Personenzug auf einen leeren Güterzug auf, der infolge ungenügenden Dampfdruckes auf der Strecke lag. Bei dem Zusammenstoß schoben sich einige Wagen ineinander, andere sprangen aus den Schienen. Mehrere Reisende, darunter drei mit schweren Schädel- und Beckenbrüchen, sind in das Krankenhaus von Nanterre eingeliefert worden. Andere konnten nach Anlegung von Notverbänden weiterbefördert werden. Der Heizer des Personenzuges und dessen Maschinist befinden sich unter den Schwerverletzten.

Erst nach langen Bemühungen gelang es, den Maschinisten, der zwischen zwei Eisenplatten eingeklemmt war, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er wurde sofort ins Hospital geschafft, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. Es sind somit ein Toter, drei Schwerverletzte und 39 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Der Zugzusammenstoß hätte leicht zu einer größeren Katastrophe führen können, weil im gleichen Augenblick auf einem Nebengleis der Schnellzug Cherbourg-Paris heranbraute. Glücklicherweise waren keine Trümmer, die den Schnellzug hätten zum Entgleisen bringen können, auf dieses Gleis gefallen.

Rotkreuz-Arbeit unter den Deutschen über See

Im Rahmen der Kolonialtagung in Kiel fanden sich die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, Frauenverein für Deutsche über See, unter dem Vorsitz der Frau Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg zu einer Arbeitstagung zusammen. Die stellvertretende Vorsitzende, Frau v. Lekow, erstattete den Jahresbericht, der zeigte, wie der Verein seine Arbeit, die Fürsorge für Kranke, für Wöchnerinnen und Kinder unter den Deutschen über See, insbesondere in unseren alten Kolonien Ost- und Südwestafrika nicht nur fortsetzt, sondern noch etwas ausdehnen konnte. In Ostafrika wurden zwei neue Schwesterstationen, in Dabaga-Simbu (Pringa-Hochland) und in Obeani, westlich des Kilimandscharo, eingerichtet.

In großer Opferbereitschaft sicherten die Vertreterinnen aus dem Reich die notwendigen Mittel zu, so daß die Errichtung von 2 neuen Stationen, die eine in Ostafrika, die andere in Südwest, gleich in Angriff genommen werden kann. In Deutsch-Südwest müssen außerdem die Anstalten des Vereins, Wöchnerinnen-, Kranken- und Erholungsheime für Erwachsene und Kinder, fortgeführt werden, ebenso brauchen die Schwesterstationen in den deutschen Siedlungen in Port. Angola noch weiterer Unterstützung.

Neueste Nachrichten

Der Führer beichtigt die Deutsche Alpenstraße. Reichsminister Adolf Hitler beichtigte am Montag in Begleitung des Generalinspektors für die Reichsautobahnen Dr. Loh die Arbeiten der im Bau befindlichen Deutschen Alpenstraße, die bekanntlich von Lindau bis Berchtesgaden führen wird, zwischen Schwabachwald, dem Saalfeld-Tal und Innzell.

Die Lage der deutschen Wirtschaft. Das Berliner Institut für Konjunkturforschung gibt an der Schwelle des zweiten Halbjahres einen Bericht über die Lage der deutschen Wirtschaft heraus, der ein erfreuliches Bild zeigt. Die Zahl der Beschäftigten ist nach der Krankentafelmeldung von 13,3 Millionen im Dezember 1933 auf 15,3 Millionen im April 1934 gestiegen. Gegenwärtig werden rund 12 v. H. mehr Sachgüter erzeugt als Ende vorigen Jahres.

Neuregelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Die seit einiger Zeit in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuregelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen nach Ablauf des Handelsabkommens vom 17. August 1927 haben in Berlin begonnen. Das Eintreten eines vertragslosen Zustandes am 30. Juni zu vermeiden und um die Verhandlungen von den zu diesem Termin liegenden Zeitbrud zu befreien, haben die deutsche und die französische Regierung durch Notenwechsel vereinbart die Geltungsdauer des Handelsabkommens noch einmal um einen Monat, also bis zum 31. Juli 1934, zu verlängern.

32. Katholikentag im Bistum Berlin. Unter den Toren Berlins in Hoppegarten hielten am Sonntag die katholischen Christen Berlins den 32. Katholikentag im Bistum Berlin ab, zu dem sich annähernd 60.000 Menschen auf den weiten Zufahrtsplätzen der Rennbahn versammelt hatten.

205 Erbgesundheitsgerichte sind nach einer Aufstellung des Reichsgesundheitsamts nunmehr gebildet worden. Dazu kommen noch 26 Erbgesundheitsobergerichte. Auf Württemberg entfallen 38 Erbgesundheitsgerichte und ein Erbgesundheitsobergericht.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 26. Juni 1934

Dienstnachricht

Der Amtsvorstand des Calwer Postamtes, Postamtmannt Kramer, tritt mit Ablauf des Monats September 1934 infolge Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand.

Vom Freiw. Arbeitsdienst

Warum das Arbeitsdienstlager Calw verlegt wird

Die Ueberfiedlung der Abteilung Calw des FAD nach Herrenalb erfolgt, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, keineswegs wegen Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung. Die Abteilung Calw hätte auf ein Jahr hinaus noch Arbeit im Kreis Calw vorgefunden. Maßgebend für den Umzug ist einzig und allein die Verlegung der Bezirksführerschule und der Lehrabteilung des Arbeitsdienstes der NSDAP nach Calw. Zwei Abteilungen können naturgemäß nicht an einem Ort sein. Infolgedessen zieht die jetzige Abteilung Calw nach Herrenalb und die Lehrabteilung der Bezirksführerschule der NSDAP übernimmt die Arbeiten, die sonst die jetzige Abteilung Calw ausgeführt hätte.

Wie wir noch erfahren, wird die Bezirksführerschule am 12. Juli in Calw aufziehen. Die Aufnahme des Schulbetriebs dürfte am 16. Juli erfolgen, während das Arbeitsdienstlager bis Ende Juli geräumt sein wird. Die Abteilung Calw plant, vor ihrer endgültigen Ueberfiedlung nach Herrenalb sich mit einer öffentlichen Veranstaltung von der Einwohnererschaft unserer Stadt zu verabschieden.

Ein Besuch der NS-Frauensschaft Eßlingen

Am Sonntag machte die NS-Frauensschaft Kreis Eßlingen mit Angehörigen einen Sommerausflug in unser schönes Nagoldtal, an dem sich rund 350 Personen beteiligten. Die Gäste wurden am Bahnhof Hirsau mit Musik empfangen und von Pg. Stützpunktleiter Behender herzlich begrüßt. Dann ging es zuerst zum Kloster, das unter sachkundiger Führung von Klosterführer Koch eingehend besichtigt wurde. Im Kurpark erzählte Pg. Bürgermeister Maulbetsch in einer kurzen Ansprache aus der Geschichte Hirsaus. Darauf wurde über feiner Führung durchs Schweinbachtal über Zavelstein nach Bad Teinach gewandert, wo sich alles wieder traf und gemeinsam einen frohen Nachmittag verlebte. Mit Stauern durften die Gäste unter Führung von Brunnendirektor Huber sehen, wie viele, sündreich ausgelegte Maschinen in Tätigkeit treten müssen, um das erfrischende Mineralwasser auf den Tisch zu bekommen.

Der Kirchenchor Königen, der mit den Eßlingern gekommen war, verschönte den Tag durch Gesangsarbeiten. Die Gäste wurden von den Frauenschaften Hirsau, Calw, Zavelstein und Bad Teinach überall in liebevoller Weise begrüßt und betreut.

Die Frauen waren von unserem schönen Schwarzwald, den viele zum ersten Mal sahen, ganz begeistert, so daß man beim Abschied oft das Versprechen hörte, bald wieder zu kommen.

Brief aus Bad Teinach

Jugendwettkämpfe — Sonnwend — Deutscher Liedertag

Zu den Jugendwettkämpfen trafen sich am Samstag früh die Teinacher Schuljugend mit den Schülern von Zavelstein und Rutenbach auf dem ideal gelegenen Zavelsteiner Sportplatz. Nach einem Aufmarschreiten der Teinacher Kinder begannen die Einzelwettkämpfe im 75 Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwurf. Von der Teinacher Jugend sind 5 Sieger zu nennen: Maria Brenner 52 Punkte, Gertrud Schweizer 51 P., Maria Bauer 50 P., Heidi Braun 45 P. und Maria Dittus 40 Punkte.

Für Bad Teinach war es das Gegebene, mit den Zavelsteinern zusammen Sonnwend zu begehen. Zu Fuß und per Auto strebte alles zur Höhe, um der Väter Brauch zu üben. Weithin leuchtete der mächtige Holzstoß, den die Zavelsteiner Hiltlerjugend aufgeschichtet hatte. Scharführer Eug. Schrägle aus Bad Teinach verlas die Kundgebung des Reichsjugendführers. Die Feuerrede hielt Hauptlehrer Merkle-Zavelstein. Die ganze Feier war umrahmt von Sprechchören und Liedern. Eine frohliche Note in die Veranstaltung brachten die Teinacher Jungmädchen unter Leitung ihrer Führerin Hanna Rehm durch reizende Volkstänze und die HJ durch ein lustiges Fangspiel. Der Feier wohnte auch Gefolgschaftsführer Burkhardt aus Naislach an.

Der Sonntag selbst war für Bad Teinach ein Tag besonderer Ordnung. Zunächst erinnerten die Gefänge der Sängerschaft des Schwarzwaldvereins, die unter der Leitung von Oberlehrer Rehm während des Vormittagskonzertes der Kapelle vorgetragen wurden, an den Deutschen Liedertag. Nachmittags zeigte ein riesiger Fremdenstrom, welcher Beliebtheit sich Bad Teinach als Ausflugsziel erfreut. Die ganze Länge der Dorfstraße einnehmend, stand Omnibus

an Omnibus. Im Badhotel war die Werkmeistervereinigung Karlsruhe abgestiegen, im Hotel Hirsch der Bund badischer Jäger aus Karlsruhe, während im „Goldenen Faß“ die NS-Frauensschaft Eßlingen mit nahezu 300 Personen Einkehr hielt. Leider forderte der Verkehr auch wieder sein Opfer. Ein Teinacher SA-Mann, der vom Dienste aus Neunweiler zurückkehrte, stürzte in der Nähe von Bad Teinach vom Fahrrad und zog sich bedeutende Gesichterverletzungen zu, so daß seine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Calw nötig war.

Wie Jugendtag und Sonnwend im Kreis Calw begangen wurden

Bad Liebenzell

Die Sonnwendfeier vereinigte in Bad Liebenzell neben der Jugend fast die ganze Gemeinde und viele Kindergärten noch einem Fadelzug durch die Stadt auf der Spielwiese des Schwimmbades. Ein Sprechchor der Jugend, ausklingend in das Vekenntnis: „In uns glüht ein Brand: Heimat, Volk und Vaterland!“ rüttelte alle Herzen auf. Darauf stieg die feurige Lohe zum Himmel empor. Ortsgruppenleiter Heiler sprach in begeisterten Worten über den Sinn des Abends und des Jugendfestes. Wie 1914, vor nunmehr bald 20 Jahren, die deutsche Jugend wie ein Mann zum Vaterlande stand, wie man keine Stände, keine Klassen mehr kannte, wie damals die Jugend mit glühender Begeisterung dem ganzen Volke vorangeht, so müsse es auch heute wieder sein. Es gäbe nur noch eine Jugend in Deutschland, die Hitlerjugend. Das Jahr 1933 habe die Erinnerung an die schmachvolle Nachkriegszeit ausgelöscht, heute können wir am lodernen Sonnwendfeuer auf ein Jahr voll Glanz und Stärke zurückblicken. In feierlicher Erinnerung an diese große Zeit des Wiedererwachens und im Hinblick auf unsern Führer müsse unsere Jugend kämpfend, offen und frei marschieren — über sich das herrliche Zeichen nordischer Freiheit und vor sich das ewige Deutschland. SA-Sturmabteilungsführer Erhardt gedachte der Toten und übergab den grünen Eichenfranz den lodernen Flammen. Dann verlas der Standortführer der HJ das Gelübnis Walbur von Schirachs an den Führer. „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ schwor die versammelte Gemeinde am heiligen Feuer; das Deutschland- und Fort-

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Im Osten liegt schwacher Hochdruck, im Westen eine Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar im allgemeinen freundliches, aber zu gewitterigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 20 Grad C., Luft 19 Grad C. Gestern mittag Wasser 21 Grad C., Luft 28 Grad C.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad C.

Wessel-Vied brausten auf. Eine erhebende Feierstunde war zu Ende.

Hirsau

Am Samstag morgen versammelte sich in Hirsau die Jugend bei der Schule zum Abmarsch auf den Turnplatz, wo anlässlich des Jugendtages Wettkämpfe im Laufen, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Ballwerfen usw. ausgetragen wurden. Sehr gute Ergebnisse wurden erzielt, ein Zeichen, daß in den Schulen heute großer Wert auf den Sport gelegt wird. So erhielten denn auch viele Schüler und Schülerinnen Preise, die aus Würsten und Brezeln bestanden. Nachmittags fanden die Wettkämpfe für die sporttreibenden Verbände und die HJ statt. Im Kugelstoßen, Hochsprung, Weitsprung und Kugelwerfen wurde Gutes geleistet. Daran schlossen sich ein Waldlauf und Schwimmbadwettkämpfe an, die hauptsächlich von SS und HJ ausgeführt wurden. Bei letzteren zeigte sich wieder die bringende Notwendigkeit des Ausbaues der bis heute leider immer noch sehr primitiven Badegelegenheit. — Am Abend marschierten HJ, BDM und ein Teil der Einwohner mit Gesang auf die Höhe bei der Schaffener zum Sonnwendfeuer. Dort sprach Gefolgschaftsführer Abel einleitende Worte und Scharführer Karl Greiner über die Bedeutung und den Ursprung der Sonnwendfeier. Sprechchöre der HJ und des BDM, sowie einige Gedichtvorträge verschönten die Feier. Gegen 10 1/2 Uhr erschien Bannführer Waidele und weihte nach einer Ansprache im Scheine des Feuers die Fahne. — Ein herrlicher Anblick war es, die Feuer von Stammheim, Altheim, Mötlingen, Solzbrunn, Altburg und Calw zu sehen.

Wettervorhersage auf lange Sicht

Der Witterungscharakter während der Zeit vom 23. — 30. Juni

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der zehntagevorhersagen, die die Staatliche Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen in Frankfurt a. M. diesen Sommer veröffentlicht. Die unten veröffentlichte Vorhersage bezieht sich auf die Zeit vom 23. bis 30. Juni.

Nicht unbedingt sicher

Um aus den Voraussetzungen praktischen Nutzen ziehen zu können, ist es erforderlich sich klarzumachen, was die Voraussetzungen sein wollen und sein können. Dabei sind zwei Umstände besonders zu beachten:

Erstens, daß es sich um Witterungsvoraussetzungen handelt, d. h. es kann nicht für jeden einzelnen Tag des zehntägigen Zeitraums und für jeden einzelnen Ort Deutschlands das Wetter bis ins einzelne genau vorausgesagt werden, sondern die Voraussetzungen sollen und können nur das allgemeine Witterungsgepräge des ganzen Vorhersagezeitraumes oder wenigstens größerer Teile, sowie etwa zu erwartende größere Witterungsänderungen angeben, und sie müssen sich darauf beschränken, in den Fällen, in denen der Witterungscharakter nicht im ganzen Reiche der gleiche ist, das Witterungsgepräge für größere Gebiete wie etwa Westdeutschland oder mittleres Norddeutschland oder dergleichen anzugeben.

Zweitens ist zu beachten, daß den Vor-

aussetzungen zwar eine hohe Eintreffwahrscheinlichkeit, aber natürlich doch keine unbedingte Sicherheit zukommt. Man darf daher die Witterungsvorhersagen nicht als unfehlbare Aussagen hinhinnehmen, sondern muß sie gewissermaßen als einen Ratsschlag des Fachmannes auf dem Gebiete der langfristigen Witterungsvorhersagen in die sonstigen Dispositionen einstellen, einen Ratsschlag, mit dem man im Durchschnitt gut fährt, wenn er auch vielleicht in einem Einzelfalle einmal nicht ganz das Richtige trifft.

„Meist freundlich und warm“

Das Wetter der kommenden Woche wird in Süddeutschland meist freundlich und ziemlich warm, jedoch leicht unbeständig und zu gewitterigen Niederschlägen geneigt sein. Gegen Ende der Woche wird kühlere und etwas schlechteres Wetter eintreten.

Auch in Norddeutschland ist im allgemeinen mit freundlicher Witterung zu rechnen. Doch wird das Wetter hier im ganzen noch etwas unbeständiger und kühlere sein als in Süddeutschland, sowie voraussichtlich eine größere Niederschlagshäufigkeit aufweisen. Die Zahl der Tage mit Niederschlag von mindestens 0,1 Millimeter wird in Norddeutschland östlich der Elbe meistens 3 bis 5 betragen.

Peter und Paul

Wenn Sie an Peter und Paul wegfahren wollen, dann müssen Sie wissen, daß heuer die Sonntagsrückfahrkarten über Peter und Paul wie folgt gelten:

Zur Hin- und Rückfahrt v. Donnerstag, 28. Juni 12 Uhr bis zum Sonntag, 1. Juli 24 Uhr; zur Rückfahrt v. Donnerstag, 28. Juni 12 Uhr bis zum Montag, 2. Juli 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Pfarrerkriegerfreizeit im Kloster Lorch

Wie alljährlich versammelten sich die ehem. Frontkämpfer in der württembergischen Pfarrererschaft zu einer Freizeit vom 11. bis 14. Juni im Kloster Lorch. Zu Beginn der Tagung war auch Landesbischof D. Burm anwesend. Unter der Leitung von Oberkirchenrat Schaal beschäftigte sich die Freizeit, an der über 70 Pfarrer teilnahmen, vorwiegend mit

dem Thema: Christentum und Germanentum. Von sachkundiger Seite wurden der Heiland, die Edda und Meister Eckhart behandelt und die Bedeutung altgermanischer Christlichkeit und Geistesart für das heutige religiöse Ringen aufgezeigt. Dann folgte ein Vortrag von Generalleutnant a. D. Rietzhammer Calw über die wehrpolitische Lage Deutschlands. Am 13. Juni wurde in der Stadtkirche in Lorch ein Lichtbilderabend veranstaltet. Oberkirchenrat Schaal sprach an Hand von Lichtbildern über das Kriegserleben. Am 14. Juni beschloß eine Fahrt zum Fliegerlager Hornberg die Freizeit.

Neue Bestimmungen der Postordnung

Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli 1934 in Kraft treten.

Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechteckiger Form (Länge, Breite, Höhe) von 80 auf 90 Zentimeter erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und bedecken sich jetzt mit den Mindestmaßen für Postkarten. Die Drucksachenbestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Leder, Leinen und dergl. in papierähnlicher Form und Beschaffenheit als Drucksachen zugelassen sind. Ferner unterliegen Drucksachen in Briefform, die den bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftspapiere oder Mitteilungen. In Zukunft fällt auch bei Postwurfsendungen, wenn für eine Postanfall weniger als zehn Sendungen eingeliefert werden, der Mindestsatz — die Gebühr für 10 Stück — fort. Bei Briefspäcken ist Wertangabe zugelassen worden.

Aus Württemberg

Maulbronn, 25. Juni. (Ertrunken.)

Der verheiratete Md. Bauisch, Weingärtner in Hohenklingen badete am Samstagabend im Tiefen See, als er plötzlich kurz um Hilfe rief und alsbald unterging. Trotdem ein guter Schwimmer, der taubstumme Rorbmacher Karl Henzler, sofort ins Wasser sprang und Bauisch herausholte, auch Wiederbelebungsbemühungen anstellte, die von herbeigekommenen Ärzten und Sanitätern lange Zeit fortgesetzt wurden, gelang es nicht mehr, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen.

Ludwigsburg, 25. Juni. (Mit dem Motorrad in den Graben.) In der oberen Stuttgarter Straße ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein Unfall, bei dem ein hiesiger Mechanikermeister schwer zu Schaden kam. Der Mann geriet aus bisher nicht zweifelsfrei festgestellter Ursache plötzlich mit seinem Motorrad auf den Gehweg und in den Straßengraben, wo er schwer verletzt liegen blieb. Die Polizei veranlaßte seine Ueberführung nach dem Kreiskrankenhaus, wo neben unbedeutenden Gesichtsverletzungen ein Schädelbruch festgestellt wurde.

Steinheim, 25. Juni. (Auf der Landstraße überfahren.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Rielingshäuserstraße, kurz vor dem Ortsausgang nach Steinheim ein junger Mann von einem Auto aus Marbach von hinten angefahren und getötet. Es handelt sich um den bis vor 14 Tagen hier im Dienst gestandenen E. Schmid aus Vorderbüchelberg, jetzt in der Ziegelei in Badnau.

Ubingen, 25. Juni. (Ein Kind tödlich verbrüht.) In einer hiesigen Lehrersfamilie ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Das etwa 1 1/2-jährige Söhnchen wollte einen auf dem Tisch stehenden Becher herabholen und geriet dabei an eine mit siedend heißer Milch gefüllte Kanne. Diese stürzte um; das Kind verbrühte sich daran, daß es wenige Stunden darnach an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Hilf dem Bauern in seiner Not, schaffe Dir und den Deinen Brot!

Kirchheim u. T., 25. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall mit Todesfolge.) In der Einmündung der Krenenstraße in die Fesingerstraße ereignete sich am Samstagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Elektroarven der Reichsbahn. Beide Fahrzeuge stießen mit großer Wucht zusammen, wobei der Führer des Elektroarvens erfaßt und auf der Stelle getötet wurde. Der Führer des Autos trug Schnittwunden im Gesicht davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Bei dem so jäh ums Leben gekommenen handelt es sich um den bei der Reichsbahn angestellten 42 Jahre alten Eisenbahnlademeister Collmer, der erst seit einiger Zeit hier ansässig war.

Rakenried, 25. Juni. (Zwei Pferde vom Eisenbahnzug erfaßt.) Am Samstagabend wollte Landwirt Schorer nächst dem Bahnhof Rakenried eine Fuhre Heu einholen. Der Wagen war mit zwei Pferden bespannt. Der Koffel lenker stand vorn, und auf dem Wagen saß sein 5 Jahre alter Sohn. Er kam an das Eisenbahngleis, dessen Schranken nicht geschlossen waren, um es zu überqueren. In diesem Moment brauste der Abendzug Emdau-Augsburg heran. Der Lenker erkannte sofort die Gefahr und sprang ab, konnte aber nicht verhindern, daß das Sattelpferd vom Zug erfaßt und von der Lokomotive zermaimt wurde. Das zweite Pferd geriet unter den Heuwagen, brach den Fuß und mußte sofort getötet werden. Schorer und Kind blieben unverletzt.

Schöne weiße Zähne

Chlorodont

Denkt ewig daran!

Erlass des Kultministers

Am 28. Juni, dem Tag von Versailles, wehen in ganz Deutschland zum Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbmast.
In allen Schulen ist an diesem Tag des Unrechts zu gedenken, das durch das Versailler Friedensdiktat dem deutschen Volke angetan wurde.

In jedem Deutschen, besonders in der deutschen Jugend, muß der Wille lebendig sein, den Unfrieden von Versailles zu beseitigen und an seine Stelle einen wahren Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung Deutschlands zu setzen.

**Dreiradlieferwagen auf der Solitude-
rennstrecke verunglückt**

Leonberg, 25. Juni. An der als gefährlich bekannten Kurve am Frauentreuz verunglückte am Sonntag ein Dreiradlieferwagen. Das dem Eierhändler Willi Kappeler aus Stuttgart gehörige Dreiradauto fuhr, mit sechs Personen (drei Erwachsenen und drei Kindern) besetzt, die Kurve abwärts. Durch die Geschwindigkeit und die vermehrte Belastung stürzte der

Wagen in der Kurve um. Die Insassen, der Besitzer, seine Frau und zwei seiner Kinder sowie eine befreundete Frau mit ihrem Kinde, die auf Rufen auf dem Wagen saßen, wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger verletzt. Während vier Anfaßen mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt ein Kind mit 10 Jahren einen schweren Schädelbruch. Die Frau des Besitzers erlitt schwere Fußverletzungen. Die Verletzten wurden in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Noch eine Gelegenheit

Die von der Deutschen Reichspost am 1. November v. J. herausgegebenen Wohlfahrtswertzeichen mit Darstellungen aus den Werken Richard Wagners, deren Vertrieb Ende Februar d. J. eingestellt worden war, werden noch einmal während der Dauer der Richard-Wagner-Festspiele in den Monaten Juli und August durch die Postämter in Bayreuth und München veräußert werden.

Auch die Deutsche Nothilfe, zu deren Gunsten die Wohlfahrtswertzeichen ausgegeben werden, wird diese Wertzeichen in derselben Zeit an den beiden Orten vertreiben. Die Gültigkeit der Wertzeichen ist allgemein bis Ende September verlängert worden.

Neuer Direktor

Direktor Karl Feldmann vom Hauptverorgungsamt Südwestdeutschland ist mit dem 1. Juli 1934 zum Direktor des Hauptverorgungsamtes Bessen in Kassel ernannt worden. Direktor Otto Zacherl vom Hauptverorgungsamt Schlesien wurde mit dem gleichen Tage als Direktor des Hauptverorgungsamtes Südwestdeutschland nach Karlsruhe versetzt.

Sport

**Deutscher Meister
Adolf Krehl gestorben**

Wie wir schon erfahren, ist im Laufe des Montagmittags der deutsche Meister der Weltergewichtsklasse, Adolf Krehl, vom Kraftsportverein Untertürkheim, verschieden. Adolf Krehl litt, wie wir bereits gemeldet haben, seit einigen Tagen an schweren Nerven- und Verdauungsstörungen, die vermutlich auf den Genuß schlechten Wassers zurückzuführen waren, und mußte dieserhalb ins Karl-Dieter-Krankenhaus eingeliefert werden. Der Verstorbenen stand im Alter von 26 Jahren.

Marktberichte

Schweinepreise, Festpreise: Milchschweine 10-18, Käufer 25-56 RM. — Heilbrunn: Milchschweine 10-18, Käufer 31 RM. — Kirchheim-L.: Milchschweine 16-21, Käufer 26-38 RM. — Rördlingen: Milchschweine 10-17,50, Käufer 25-30 RM. — Saulgau: Milchschweine 16-19 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 11-21 RM. — Ulm: Milchschweine 11-18 RM.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10,50-11, Roggen 9,50, Dinkel 7,70, Hafer 10-10,20 RM. — Rördlingen: Weizen 9,80-10, Roggen 9,80-10, Gerste 9,80 bis 10, Hafer 10,30-10,60 RM. — Reutlingen: Weizen 11-12, Dinkel 8-8,80, Gerste 9-10,50, Hafer 9-10,80 RM. — Ulm: Weizen 10-10,30, Hafer 9,80-10,20.

Vor der Auflösung des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine? Der Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine hat dem Vernehmen nach auf den 19. Juli d. J. einen außerordentlichen Genossenschaftstag einberufen, der über die Auflösung des Reichsverbandes und die Bestellung von Liquidatoren Beschluß fassen soll.

Erprobtes Rezept

Kohlrabigemüse. (Für 4 Personen.)
Zutaten: 15 junge, zarte Kohlrabi, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühdübeln, 2 Eßlöffel (40 g) Butter, 2 Eßlöffel (40 g) Mehl, Salz nach Geschmack, 1 Prife Muskatnuß.
Zubereitung: Die Kohlrabi schälen, waschen und in dünne Scheiben schneiden. In der Butter das Mehl leicht andünsten, mit der Fleischbrühe eine glatte, sämige Soße kochen, die Kohlrabischeiben und die in feine Streifen geschnittenen zarten Blätter hineingeben, nach Salz und Muskatnuß abschmecken und nun das Gemüse auf kleinem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weichkochen.

Zum Kochen von Gemüse **MAGGI'S Fleischbrühe**

Zimmerer-Pflichtinnung Calw.

Am Sonntag, den 1. Juli, morgens 9 Uhr kommt der bekannte Zimmermeister und Fachschriftsteller Krehl nach Hirsau.

Im Anschluß an seinen Vortrag findet unsere

Innungs-Versammlung

im „Waldborn“ statt. Erscheinen ist Pflicht.
Obermeister Rapp.



**Evang. Kirchengemeinde
Calw.**

Männerabend

am Mittwoch, 27. Juni abends 8 Uhr im Sachzimmer des Vereinshauses. Wir sprechen über „Die Schöpfung“ (A. Smussen). Jedermann willkommen!

**Frauen-Verein v. Roten
Kreuz f. Deutsche
über See.**

Mittwoch, 3 1/2 Uhr, im Hotel Waldborn.

Darlehen
von RM 300 bis 30000 gibt Spar- u. Kreditgesellschaft, Sed. u. kostl. Ausk. d. Fr. Brümmer, Ostelsheim, Kreis Calw, Postschaffhausen.

Verloren:

vermutlich zwischen Hengstetter-Steige und Lange Steige 5

**flaches goldenes
Reiten-Armband.**

Abzugeben gegen Belohnung Lange Steige 5 Calw.

**Amtl. Vertriebsstelle
Nr. 1606 der NSDAP.
Ausstattungsgegenstände
Abzeichen, Uniformen für
Formationen SA., SS.,
SA., SS., SA., usw.
Emil Kohlhepp, Pforzheim
Mehgerstraße 16**

Ein steuerfreies, guterhaltenes

**Buch-
Motorrad**

(Modell 32)
200 ccm verkauft
Gottlob Seibold, Weissenbach.

**Kirsch-
Johannisbeer-
Marmelade**

bereiten Sie



Aus Früchten gewonnen

3 Pfd. entsteint gewogene dunkle süße Kirschen und 1 Pfd. Johannis- oder reife Stachelbeeren sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzuzurühren und in Gläser füllen. — Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet, Päckchen für 3 1/2 Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 23 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Kann man weniger Zucker nehmen?

Bei der Opekta-Kochmethode muß man auf jedes Pfund Frucht auch 1 Pfund Zucker nehmen. Trotz eindringlichster Warnung gibt es immer noch Hausfrauen, welche etwas Zucker „sparen“ möchten. Aber das sollte man bei Opekta nicht tun, denn das Weglassen eines Pfündchens Zucker ist kein Gewinn, sondern ein erheblicher Verlust nicht nur an Marmelade sondern auch an Geld. Nach den Opekta-Rezepten erhält man mit einer Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig

aus 4 Pfund Früchten + 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade

dagegen aus 4 Pfund Früchten + 3 Pfund Zucker nur etwa 6 Pfund Marmelade

Der Verlust an fertiger Marmelade beträgt also nicht nur 1 Pfund, sondern sogar etwa 2 Pfund. Wie kommt das wohl? Ganz einfach! Wenn man nämlich 1 Pfund Zucker weniger nimmt, muß es ja natürlich auch 1 Pfund Marmelade weniger geben. Ferner muß man dann aber auch 5 bis 10 Minuten länger kochen, damit die Marmelade fest wird, wodurch gut und gerne noch ein weiteres halbes Pfund einkocht. Schließlich trocknet die „zuckersparende“ Marmelade auch nachher noch besonders stark ein, selbst wenn die Gläser mit Pergament oder Glashaute verschlossen sind. Nach einigen Wochen sind dann im ganzen kaum noch 6 Pfund Marmelade, vielfach sogar noch weniger, übriggeblieben. Dort, wo man also glaubte, ein Pfund Zucker sparen zu können, hat man in Wirklichkeit zwei Pfund Marmelade weniger.

Miele

Stahl-Kesselöfen

D.R.G.M.



**Neuartige
Feuerung**

Sparsamster
Brennstoffverbrauch

Dauerhafte
Ausführung

Hervorragende
Emaillierung

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Korbwaren, Korbmöbel

Herstellung in eigener Werkstatt
**Kinderwagen - Handleiterwagen
Treppenleitern**

Auf alle Korbwaren und -Möbel
1 Jahr schriftliche Garantie

Hans Schädlich

Binders Nachfolger, Bahnhofstr.



Indanthrenfarbige Dirndlstoffe

für Kleider, Schürzen und dergl.
Meter 75, 80, 85, 95, 98, 110

Paul Ränckle G. m. b. H., am Markt, Calw

Henko macht hartes Wasser weich

Henkel's
Wasch- und
Reich-Soda
ohne Chlor